

Abreißkalender.

Gesicht ist Gesicht, glaubt Ihr. Eins ist wie's andere, bei Ragen und Negern zum Beispiel jedenfalls, höchstens laßt Ihr Unterschiede gelten bei den Angehörigen hochkultivierter Rassen, und auch die seien, sagt Ihr, nicht erheblich, wenn man nicht gleich an Extreme denkt, wie die Bepp von Simon/Am Gutut und die Dame, die bei der Schönheitskonkurrenz den ersten Preis bekommt.

Zunächst ist es falsch, daß alle Ragen und Neger sich gleichen. Die Unähnlichkeit bei Ragen zum Beispiel ist noch viel auffälliger, als bei Menschen, denn bei Ragen besteht nicht der Drang, sich einem Typ unterzuordnen. Rater lassen sich nie glatt rasieren, um den gemeinsamen Zug ins Amerikanische zu bekommen.

Sieh einmal um Dich herum: Zwei Menschen, die nach Alter, Geschlecht, Lebenslage, Schlafal, sogar nach gegebenen äußeren Gesichtsformen sich ähnlich sehen müßten, weisen in ihrer Mienensprache Unterschiede auf, die oft größer sind, als die zwischen einem Puma und einem Mitglied irgendeiner Akademie.

Das liegt am Mund, besonders aber an den Augen. Dies ist eine Binsenwahrheit, wie ich mir sofort bewußt bin. Indes glaube ich eine Entdeckung gemacht zu haben, die meinen Lesern bei der Erweiterung ihrer Menschenkenntnis vielleicht Dienste leisten kann: die Tatsache nämlich, daß man auf den Charakter eines Mannes nach den Augen seiner Geliebten schließen kann. Oder sagen wir auch nur Freundin, weil die jungen Leute von heute keine Geliebten mehr, sondern nur noch Freundinnen haben.

Peter und Paul — so wollen wir sie nennen — zwei hoffnungsvolle Jünglinge, fahren mit ihren Freundinnen auf einen Sonntagsausflug ins Gelling. Ein glücklicher Zufall führt sie in Dein Viertel. Du siehst zwei junge Mädchen von dem angenehmen Typ, den der Kampf ums Dasein herausgebildet hat. Hübschheit gehört für sie zu den Waffen im Kampf ums Dasein, also sind sie hübsch. Sie besuchen Banken, Kauf- und sonstige Geschäftshäuser, Kontore, Schreibstuben und halten im trocknen Ernst des Erwerbslebens das Gleichgewicht nach der Seite der Schönheit. Und trotzdem beide diesem Typ entsprechen, kommt Du sofort hinter den Unterschied. Er liegt in den Augen, und da sich jeder Mann zu allererst in die Augen verliebt — im Klno sind daher die gesuchtesten Mädchen die, die am vernehmlichsten mit die Ogen klappern — so weißt Du gleich, wie Du mit Peter und Paul dran bist.

Peters Freundin hat ein Paar mörderische Augen von der Farbe des schwarzen Kaffees, den Du im Glas gegen das Licht hältst. Diese Augen können nicht schmachten, nur lachen. Dann kneten sie sich zusammen, daß die Lustigkeit durch den schmalen Schlitz nur so herausprillt. Sie schließen ihre ausgelassenen Wimpern, wie gekrümmte Finger klischeeförmig schnellen. Ich habe den Peter demnach im Verdacht, daß er ein ruhiges, behäbiges, erdenschweres Gemüt hat, das zum Kopfsprung ins Vergnügen einlügen Vorspann braucht, dann aber sicher seinen Mann steht. Einfach das Geleg der Durchschnitts.

Die Augen der andern sind groß, graublau, erlaucht, blitend und gewährend. Do ist des Augen. Zwei tiefe Brunnen, in die von hoch oben der klare Himmel hineinsehst und in die ein junger Mann

2696

03.07.1924 Po

A. Neue Theorie:
I. Die Augen oder Freundin
verraten den Charakter des
Mannes

ahnungslos kopfüber hinten stürzt, nicht wissend, was ihn unten erwarten mag. Diese Augen sind auch lustig, aber von einer sanftmütigen, weiß abblauen Lustigkeit. Ansehend mehr passiv, aber zu allem bereit und gefällig. Demnach wäre der Paul ein lebhafter junger Mann vom Züchtungs, den diese magische Art als höchster Reiz der Weiblichkeit entzückt und glücklich ergänzt.

Vielleicht schreiben mir aber auch die Besitzerinnen der beiden Augenpaare: „Herr Redakteur, alles gar nicht! Grade umgekehrt. Der Peter ist der andere und der Paul der eine.“

Das kann ich dann noch immer glauben, wenn ich will.

Frei 3.7.1924